

Einfältige Predigt

über

Die Worte der Weisen auß Morgenland /

Wir haben seinen Stern gesehen /

Nebst beygefügter application auff den da-
mahls am Himmel lauffenden

Cometen /

Auß dem ordentlichen Evangelio Matth. 2.
gehalten

An diesem Fest = Tage der Weisen

In der

Altstädtischen Pfarr = Kirchen /

Und auff Begehren einiger Gottseligen Zuhörer in die Feder
gefasst / auch zum Druck übergeben
von

Bernhard von Sanden /

der H. Schrift D. Prof. Publ. Facult. p. t. Decano: wie auch
E. Ehrw. Saamländ. Consistorii Assessore, und
Pfarrern gemeindter Kirchen.



KÖNIGSBERG /

Zufinden in der Hallervorden Buchläden/
Gedruckt in Danzig bey David. Friderich Rheten/ 1681.

Zuschrift /

An die Christlöbl. Gemeine der Pfarr-
Kirchen/in der Alttenstadt Königsberg.

Ausserwehlt und Berufene heilige Gottes/
Die Predigt welche unlängst in euren Ohren er-
schollen/ in dem Hause des H. Herrn/ kömt jetzt
auch in eure Häuser/ zu euren Händen/ und für eure Au-
gen. Damit der Wille des H. Herrn/ der Ew. Christ. L.
gepredigt ist/ durch wiederholtes Lesen so viel tieffer zu
Herzen dringe/ und zu erwünschter Frucht-bringung
bekleibe. Denn was kan ein rechtschaffener Prediger
mehr wünschen/ als/ daß Gott zu seinem Pflanzten
und Begießen/ das Gedeyen gebe/ 1. Cor. 3. und sei-
ne Verheissung erfülle: Gleich wie der Regen und
Schnee vom Himmel fället/ und nicht wieder dahin
kömt/ sondern feuchtet die Erde und macht sie
fruchtbar / und wachsend/ daß sie gibt Saamen
zu säen/ und Brod zu essen: also soll das Wort/ so
aus meinem Munde gehet/ auch seyn. Es soll nicht
wieder zu mir leer kömen/ sondern thun/ was mir
gefält/ und soll ihm gelingen/ wozu ichs sende/ Es.
55. Ew. L. weiß/ daß ich nach dem Vermögen/ daß
Gott meiner Schwachheit darreicht/ mich mit allen mei-
nen predigten gerne in die Zeit schicke/ und dem nachzu-
könten suche/ was Salomo der Weise Prediger sagt:
Ein Wort geredet zu seiner Zeit/ ist wie güldene
Äpfel in silbernen Schalen/ Prov. 25. So war
ich denn/ auch hie billich darauff bedacht/ daß ich vor
dem Cometen/ der damals sich am Himmel/ zu unserm
nicht geringem Schrecken/ zeigte/ nicht allein am heil.
Wernacht-Fest/ im Eingang und Schluß meiner Pre-
digten; sondern auch nachmals an dem Fest der Wei-
sen/ außfürlicher/ bey so bequemer Gelegenheit Meldung
thun

I. Cor. 2. I
seq.

Exod. 13. 21.

Exod. 14. 24.

thum möchte. Weitläufftiges Nachsuchen und Reden von denen Cometen und ihrer Beschaffenheit nach vielen Umständen/ die anderwärts gefunden werden/ habe ich mit Fleiß vermeidet; Denn sie auch nicht auff die Cankel gehören/ woselbst man auff die Erbauung der Einfältigen zu sehen hat; und dannenhero nicht vorzubringen vernünftige Reden Menschlicher Weißheit/ sondern Geist und Krafft zu beweisen. So/ wie auch der Glaube bestehet nicht auff Menschen-Weißheit/ sondern auff Gottes Kraft/ 1. Cor. 2. Meine Meinung ist wie allerwege/ also auch für dieses mahl gut/ und zur gemeinen Erbauung gerichtet gewesen. Gebe Gott (den ich darum herzlich anrufe) daß der verlangte Zweck darauff erfolgen möge! Als Gott sein Volk auß Egypten führete.zog Er Selbst für ihnen her des Tages in einer Wolcken-Heulen/ des Nachts in einer Feuer-Heulen/ welche denen Israeliten erfreulich/ und zum Schutz; ihren Feinden aber erschrecklich und zum Schaden war/ Exod. 13. und 14. Daß ist mein herzliches Begehren zu Gott/ daß diese an dem Himmel aufgerichtete Feuer-Säule des Cometen/ allen meinen liebevollsten Zuhörern nicht erschrecklich sondern erfreulich sey; ihnen nicht zum Verderben/ sondern zum Heil gereiche! Zu welchem Ende ich auch dies wünsche/ daß sie mit dem erneuerten Jahr aufs neue ein auserwähltes Volk Gottes werden/ und in seiner Gnade beständig durch die noch übrigen Jahre/ bis in das ewige Leben verharren mögen! Ich bleibe

E. Christl. L.

Königsb. Altstadt 1681.
den 31. Januarii.

Treuer Fürbitter
zu Gott

Bernhard von Sanden/ D.

St(1)H

Im Nahmen Jesu!

Vorbereitung zum Gebet.

Gnade/ Friede und Freude von Jesu Christo unserm neugebohrnen Könige/ dem Allgemeinen Heylande der Juden und Heyden. Ihm sey nebst seinem Himmlischen/ gleichewigen Vater und dem H. Geist/ Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesagt jetzt und in Ewigkeit/ Amen!

Geliebte und in dem Herrn Jesu Auserwählte. Es ist nicht genug/ daß wir wissen und glauben/ Daß Christus gebohren sey: Sondern wir müssen auch dabey erkennen/ wem zu gut Er gebohren und Mensch worden sey: Und welche diejenige seyn/ die da freudig sagen können: Uns ist ein Kind gebohren: Ein Sohn ist uns gegeben/ Esa. 9. Denn auch der Engel/ welcher die Geburt des Herrn denen Hirten ankündigte/ nicht sagte: Es ist Christus der Herr ein Heyland gebohren/ sondern Er sagte: Euch ist heute der Heyland gebohren/ Luc. 2. Es war der Herr im Jüdischen Lande und von Jüdischem Geblüt/ gebohren: Es ward auch seine Geburt zu erst denen Juden angemeldet; aber Er war nicht den Juden allein zu gut in die Welt gekommen/ sondern auch um der Heyden willen/ wie Gott schon längst vorher geweissaget hatte. Es ist ein geringes/ daß du mein Knecht bist/ die Stämme Jacob aufzurichten/ und das verwarlosete in Israel wieder zu bringen: Son-

Sondern Ich habe dich auch zum Licht der Heyden gesetzt / daß du seyst mein Heil biß an der Welt Ende / spricht die Göttliche Majestät zu Mes-
Es. 49. 6. **sia** Esa. 49. Ja das deutet der Engel klärlich an / wenn Er denen Hirten solche grosse Freude verkündiget / die allem Volck wiederfahren solte / Luc. 2. **Luc. 2.** Das ist zu erst recht kund und erfüllet worden an dem heutigen Tage. Vor zwölff Tagen ist Christus gebohren / vor sechs Tagen ist Er beschnitten / und also biß hieher in den Händen der Jüden gewesen. Heute und an diesem Tag ist Er auch in die Hände der Heyden gekommen: und hat angefangen zu beweisen / daß Er nicht allein der Jüden / sondern auch der Heyden Gott sey: Ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß seines Volcks Israel / wie Luc. 2. **Luc. 2.** Simeon sagt Luc. 2. Dieses nun / daß Christus zum Heil der Heyden gebohren ist / gehet auch uns an. Denn auch wir wahren weyland Heyden: nun sind wir Christen. Wir wahren weyland Finsterniß / aber nun sind wir ein Licht in dem HErrn / Eph. 5. 8. **Eph. 5. 8.** 5. Freuet Euch demnach / ihr Heyden mit seinem Volck. Lobet den HErrn alle Heyden und preisset Ihn alle Völcker. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit / wie Paulus ermahnet Röm. 15. 10. **Röm. 15. 10.** aus Deut. 32 / 43. und Psalm 117. So viel als euer sind. Denen daß Allgemeine Heil zu Herzen gehet / die erheben mit mir ihre Herzen und Stimmen / und singen dem neugebohrnen Könige zu ehren: Uns ist gebohren ein Kindelein: Beten auch darauff zu glücklicher Vollenbringung unsers Vorhabens des Gebet des HErrn.

Röm. 15. 10.
Deut. 32. 43.

Evangelium

Evangelium verlesen aus Matth. 11, 1. seqq.

Wenn Jesus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande / zur Zeit des Königes Herodis / sihe / da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande / und sind kommen ihn anzubeten. Da daß der König Herodes hörete / erschrack er / und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versamen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volck / und erforschte von ihnen / wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande / bist mit nichten die Kleinst unter den Fürsten Juda. Denn aus dir sol mir kommen der Hergog / der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich / und erlernet mit Fleiß von ihnen / wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem / und sprach: Ziehet hin / und forschet fleißig nach dem Kindelein / und wenn ihrs findet / so sagt mirs wieder / daß ich auch komme / und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten / zogen sie hin.

A ij

Und

Und siehe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für ihnen hin/ biß daß er kam/ und stund oben über/ da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und giengen in das Haus/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder/ und beteten es an/ und thäten ihre Schätze auff und schencketen ihm Gold/ Weirrauch/ und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihre Land.

Vorbereitung zur Predigt.

Geliebte und in Christo Auserwehlte: Es ist nicht allein vergont/ sondern auch löblich/ daß Christen nach dem Himmel und dessen Gestirn sehen. Denn/ zu dem Ende hat der Mensch vor denen andern Thieren eine solche Natur und Gestalt von Gott erhalten/ daß/ da diese ihren Kopff zur Erden gebeugt haben/ Er nicht allein ein rundes Haupt gleich der Figur des Himmels/ sondern auch dasselbe gegen Himmel auffgerichtet hat/

Pronaque cum spectent animantia cætera terram.

Os homini sublime dedit cælumque tueri.

Iussit: & erectos ad sydera tollere vultus.

Sagt der Poet. Das ist: Da die andere Thiere niederkniet nach der Erden sehen; Hat Gott dem Menschen ein auffgerichtetes Haupt gegeben/ und

und ihm damit befohlen/ den Himmel anzuschauen/ und sein Gesicht/ nach den Sternen aufzuheben. Es ist der Mensch dazu erschaffen/ daß er Gott erkenne; Wie denn in dessen Erkenntniß seine Vollkommenheit bestehet/ auch ewig darinnen bestehen wird. Dich kennen/ ist eine vollkommene Gerechtigkeit/ Sap. 15, 3. und Deine Macht wissen ist eine Wurzel des ewigen Lebens/ sagt das Buch der Weisheit im 15. Cap. In der Natur aber wird der Herr zwar auch an andere seinen Geschöpfen erkant/ auch die Erde ist voll der Güte des Herren. Ps. 104. Aber nirgends besser als am Himmel. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die feste verkündiget seiner Hände Werk; Sagt David im 19. Psalm. So viel Sterne sind an dem Himmel/ so viel Zeugen sind da der Weisheit/ Allmacht und Güte Gottes. Es haben einige vermeinet/ daß die Sterne an dem Firmament des Himmels nichts anders seyn/ als tausentfache Bilder der Sonnen/ die sich an dem Erkrallenen Himmel/ welcher einem gegossenen Spiegel verglichen wird. Hiob 37. abbilden. Aber wir können viel gewisser und besser sagen/ das kein einziger Stern an dem Himmel sey/ in welchem sich nicht die Strahlen der gnaden Gottes zeigen. So führet uns auch der so bestirnete Himmel/ zu Betrachtung des Himmels der Herrlichkeit/ und lehret uns schliessen/ daß da der äußerliche Himmel so schon und wohl gezieret ist/ der innerliche unvergleichlich schön und herrlicher seyn müsse. Wenn wir ein Haus von aussen wohlgezieret sehen/ irtheilen wir von dessen inwendiger guten Beschaffenheit; So thun wir auch/ da wir den äußerlichen Himmel in Augen Schein nehmen/ und urtheilen von dem innern/ dessen Herrlichkeit noch zur Zeit kein Auge

Sap. 15, 3.

Psal. 104.

Psal. 19, 1.

Hiob 37, 18.

ge gesehen / kein Ohr gehört / und die in keines Menschen Hertz gekommen ist. 1. Cor. 11. Wir gehen weiter / und sagen / es sey nicht allein gut und nützlich den Himmel anzuschauen / sondern auch einige Kunst und Wissenschaft von dem Himmel / dessen Sternen und ihrem Lauff zu haben / und aus denenselben etwas zu urtheilen : Wenn anders nur die urtheilen in ihren Schrancken bleiben / und nicht so weit gehen / daß Gott selbst Ursach sie zubespochen und zubeschaffen hat / laß hertreten und dir helfen die Meister des Himmels Lauffs / und die Stern-Rucker / die nach den Monden rechnen / was über dich kommen werde. Siehe / sie sind wie Stoppeln / die das Feuer verbrennet. Sie können ihr Leben nicht retten für der Flammen / aus Es. 47. Ausser diesem Mißbrauch ist die Stern-Seher- und Deuter-Kunst gut; Allein die weil sie beobachtet und zu erreichen suchet den Nutzen der Sterne / denn GOTT den in der Schöpfung den Menschen mitzutheilen gemeinet / wenn Er Lichter an die Feste des Himmels gesetzet / die da scheiden solten Tag und Nacht / und geben Zeichen / Zeiten / Tage / und Jahre : Und seyn Lichter an der Veste des Himmels / daß sie scheinen auff Erden. Gen. 1. Und daß die Gestirne einige influenz und Wirkung haben in das Untertheil der Welt / laßt sich unschwer schliessen aus den Worten Christi Luc. 12. 54. seq: Exempel dürfen wir vor diessesiñahl anderwärts nicht suchen / sondern nur bey dem bleiben / auff welches uns das verlesene Fest-Evangelium weist / mit Vorstellung der Weisen aus Morgenland / und zwar / durch das Auffmerckungs-Wortlein Siehe ! Da Jesus geboren war / (spricht der Evangelist) zu Bethlehem im Jüdischen Lande / zur

Es. 47. 13.
14.

Gen. 1. 14.
15.

Luc. 12. 54.
seq.

zur Zeit des Königes Herodis / **SIEHE** / da kamen die Weisen aus Morgenland gen Jerusale und sprachen : Wo ist der neugebohrne König der Juden ? Wir haben seinen Stern gesehen in Morgenland. Siehe / (will Er sagen) und verwundere dich. Es kommen Leute von ferne / und fragen nach Christo / nach dem die nicht fragten / die Ihm so nahe waren / und Ihn unter sich hatten. Siehe / die Weisen der Heyden hatten mehr aus dem Lauff des Himmels und der Sternen Deutung erkandt / als die Juden aus dem Licht des Wortes GOTTes / welches sie in ihren Händen hatten. Siehe / der erblickte Stern gab diesen Leuten eine so kräftige Anleitung zu Christo / daß sie Ihn / da sie Ihn als ein schwaches Kind in der Krippe liegen funden / dennoch Göttliche Ehre anthum / welchen die verstockten Juden / nach dem sie so viel herrliche Wunder-Wercke von Ihm gesehen / verachteten / ja endlich gar ans Kreuz brachten. Siehe : also kennet ein Ochse seinen Herren / und ein Esel die Krippe seines Herrn : Aber das Volk GOTTes wolte ihren Herren nicht kennen Es. 1. Also war Christus zum Gericht / auff die Welt gekommen / auff daß die / so da nicht sehen / sehend und die da sehen blind würden. Joh. 9. Also kondte schon dazumahl zu denen Juden gesagt werden / was Paulus und Barnabas nachmahls zu ihnen sagten : Euch mußte zu erst das Wort GOTTes gesagt werden. Nun ihr es aber von euch stoffet / und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / siehe / so wenden wir uns zu den Heyden. Act. 13. In Summa / es zeigt uns das alles / was hie geschehen ist / wie in einem Bilde / daß Gott den Vorzug / welchen Er ehemahls denen Juden vor denen Heyden gegeben hatte / auff

Es. 1.

Joh. 9.

Act. 13. 46.

Eph. 2.

auffgehoben und aus Zweien eins gemacht Eph. 2. In die Henden in die Stelle der Juden gesetzt/ wie der Apostel außfürlich lehret Rom. 11. Womit zugleich uns gezeiget wird / was uns zuthun sey / imfall wir in der von GOTT empfangenen Gnade bleiben wollen. Daß alles haben wir vorm Jahr in dreien unterschiedlichen Stücken abgehandelt / und Ew: Christlichen Liebe weitsäufftiger vorgestellt. Vor dießmahl wollen wir uns bey dem Anfang des Evangelii auffhalten / und auff den Stern / welchen die Weisen aus Morgenland mit den Augen ihres Leibes angesehen / die Augen unsers Gemüths richten / so daß wir dabey nicht vergessen des neuen Sterns / und so genandten Cometen den wir vor unsern Augen an dem Himmel sehen. Die Gelegenheit davon / so viel an diesem Orht dienlich ist zu reden / sollen uns geben die Worte der Weisen / wir haben seinen Stern gesehen / die wir in weitere Betrachtung ziehen wollen. Der vielgüttige Barmherzige GOTT wolle uns weiter die Gnade und den Bestand des Heiligen Geistes verteilen / damit das alles / was hie wird geredet und gehandelt werden / gereichen möge zu Seines H. Nahmens Ehre / und zu unser aller fertigen Erbauung. Heiliger Vater / heilige Du uns in Deiner Wahrheit / Dein Wort ist die Wahrheit! Amen.

Joh. 17.

Abhandlung des Textes.

Als die Weisen einen Stern gesehen / und zwar des neugebohrnen Königes der Juden / geben sie außdrücklich zu vernehmen / wenn sie sagen / wir haben Seinen Stern gesehen. Sie deuten auch den Ort an / wo sie ihn gesehen / nemlich in Morgenland /

89

89

da sie hergekommen waren. Auch dieses ist unstrittig / daß sie ihn als einen ganz neuen Stern erkand haben / den sie vordiesem nicht gesehen / den GOTT auch wol nicht in der ersten Schopffung gemacht / sondern nur allererst in die Lust gesetzt. Zu dem Ende / daß Er die Geburt seines Sohnes denen Morgenländischen Weisen ankündigen möchte. Unter denen Vätern der alten Kirchen sind viel der Meinung / daß diesen Weisen bekandt gewesen sey / die Weissagung Bileams / da er unter andern gesagt: **Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen Num. 24.** Und daß / als sie die Weissagung und den neuen Stern gegen einander gehalten / auch zumahlen / die Erleuchtung und der Trieb des Heiligen Geistes dazu gekommen / sie sich wollbedächtig auff den Weg gemacht / umb sich der so weit erkandten Sache weiter zu erkündigen. Die Ursachen / umb welcher willen Gott der Herr eben durch einen Stern diese Männer zu Christo hat führen wollen / sind leicht zu erachten / denn Christus selber auch wegen seiner Gottheit ein Stern ist / lumen de lumine, ein Licht von dem Licht gezeuget. **Er ist ein heller Morgenstern. Apoc. 22.** Es hatte Gott ehemahl dem Abraham die Verheissung gethan / daß sein Saame sollte vermehret werden / wie die Sterne am Himmel / und gleich denen unzahlbar seyn / wegen seiner Menge. Gen. 15. Da nun der gebohren wahr auff den die Verheissung des geistlichen Saamens Abrahams gegründet war / schickte sichs woll / das dessen Geburt durch einen Stern angekündiget würde. Insonderheit müssen wir auch dieses sagen: Daß GOTT in Offenbarung der Geburt Christi durch einen Stern sich bequemet habe / denen Weisen / welche Leute von der Kunst waren / und von dem Lauff und Deutung des

Num. 24. 17.

Apoc. 22. 16.

Gen. 15. 7.

B

Ge.

Quia unus
quisque con-
suetudinis
suae amicitia
ligatur, &
Deus & mis-
ab eo de ipso
cujusque mo-
re gentis, ma-
teriam sibi
assumunt,
Chrysostomus in
h. 1.
1. Cor. 9. 19.
499.

Gestirns gute Wissenschaft hatten. Wie die Hirten zum Stall und zur Krippen geführt wurden/ und wie nachmahls der Herr der Apostel ehlische von der leiblichen Fischeren zur geistlichen Menschen-Fischeren ge- fordert/ auch sich gerne jederman bequemet/ und allen allerley worden/ damit er allenthalben erliche ge- winnen möchte/ wie Ihm hierinnen nachgefolget Paulus 1. Cor. 9. Also hat Er hie die Stern-Scher durch einen Stern zu sich beruffen: Auff das/ wie sie bisher/ die Höhe der Sonnen und den Lauff der Ster- nen mit ihrem Astrolabio und Stern-Messer erforschet hatten/ also nun mit dem Astrolabio des Glaubens er- greiffen möchten die unermäßliche Höhe der unerschaf- fenen Sonnen/ als welche reichet bis in den Schoß des Himmlischen Vaters/ und ihre tieffte erniedrigung bis in den Stall zu Bethlehem: Und also zugleich wie recht glückselige Astrologi einen neuen Stern am Himmel/ und eine neue Sonne auff Erden in acht nehmen und betrachten möchten. Das alles/ was wir bisher von diesem neuen Stern gemeldet/ ist ge- wiß und ausser Streit. Nebenst dem aber werden all- bie noch viel Fragen rege gemacht von denen Aufste- gern. Insonderheit wird gefragt: Ob dieser Stern zu erst in Morgenland über dem Haupt des Landes der Weisen/ oder von dannen bald über dem Jüdischen Lan- de gesehen sey? Im gleichen: Ob der Stern von denen Weisen gesehen sey an eben dem Tage/ an welchem Christus gebohren/ oder schon längst vorher/ daß sie bald nach der Geburt des Herren/ haben können zu- gegen seyn/ wie fast/ die weite Reise der Weisen will schließen lassen? Denn auch: Ob der Stern denen Weisen auff ihrer ganzen Reise vorhergegangen/ und also den Weg ins Jüdische Land und nach Bethlehem gezei-

gezeigt: Oder nur von ihnen in Morgenland gesehen/ und hernach allererst wieder in ihre Augen gekommen/ als sie von Jerusalem gen Bethlehem gingen. Es wird auch viel Rede und Wiederrede gemacht von der Materie/ von dem Orth und Höhe/ auch von dem Glantz und Bewegen dieses Sterns. Einige ha- ben dafür gehalten/ es sey ein Engel gewesen in Ge- stalt eines Sterns: Andere/ es sey gar der Heilige Gei- st selbst gewesen/ der/ wie er über die Jungfrau Mariam kommen/ und in ihr die Empfängnis und Geburth des Herrn gefordert/ also auch denen Weisen eine Leitung zu Christo gegeben/ gleich wie Er auch nachmahls über die Apostel in Gestalt feuriger Zungen gekommen ist. Act. 2. Wir wollen diese Meinungen nicht unter- suchten; Sondern uns vergnügen mit denen Worten der Weisen/ da sie sagen: Wir haben seinen Stern ge- sehen. Vidimus stellam ejus: Et quid non ejus? stel- la ejus est, non ille stellæ. Wir haben seinen Stern gesehen? Und nie anders als seinen. Der Stern ist seyn/ nicht Er ist des Sterns/ sagt Chrylola- gus serm. 157. Alle Sterne sind Sein/ denn sie sind alle von Ihm geschaffen/ und ohne Ihn ist kein Stern gemacht: Dieser aber mag insonderheit Sein genennet werden/ weil er die Geburt und Gegenwart des Herrn ankündigte/ wie Maximus aufführet in seiner 4ten Homilie über dieses Fest der Erscheinung des Herren gehalten.

Wir können allhie sagen/ ihr meine Geliebte daß diese Worte der Weisen/ wir haben Seinen Stern gesehen/ anho seyn ein Wort geredet zu seiner Zeit/ welches ist/ wie silberne Äpfel/ in gü denen Schalen/ nach aussage Salomons Prov. 25. Nicht allein darumb/ daß ehemahls diese Worte geredet zu

Prov. 25. 11.

dieser Zeit / und an diesem Tage von denen Erstlingen
der Henden zur Bergewisserung unseres Heils / wel-
ches wir in denen sehtern Zeiten / durch den Stern des
Wortes Gottes erhalten; Sondern auch / und inson-
derheit darumb dierweil / bey Erscheinung und continuo-
irlichen Lauff des Cometen / unsere gemeine Rede jeho-
ist: Wir haben einen neuen Stern gesehen. Und/
so wir recht von dieser Sache reden wollen / können wir
nicht richtiger / als mit denen Worten der Weisen sprä-
chen / wir haben Seinen Stern gesehen. Denn es
ist kein Stern am Himmel / denn Christus nicht sollte
geschaffen haben. Ich werde sehen die Himmel
Deiner Finger. Werck / den Monden und die Ster-
ne / die Du bereitet hast / sagt David im 8. Ps. Er
hat grosse Lichter gemacht / die Sonne dem Tage
vorzustehen; Den Mond und die Sternen / der
Nacht vorzustehen. Ps. 136. Er zehlet die Ster-
ne / und nennet sie alle mit Nahmen Psalm 147.
So wird Er auch den neuen Stern / den Cometen ge-
macht haben. Denn Sein Vater wirket biß her/
und Er wirket auch / wie Er selber sagt Joh. 5.
Zwar / wir geben zu / daß der Comet entstehe aus seinen
natürlichen Ursachen / und lassen hierüber die Stern-
Seher sich vergleichen / die ihre unterschiedliche Mei-
nungen von dem Ursprung und der Materie der Co-
meten haben und verfechten. Aber wie dem allen / so
bleibet dennoch Gott der Herr der Oberste Schöpf-
fer und Stifter der Cometen. Gleich wie auch ande-
re Meteora und Dinge nur zwar aus natürlichen Ursa-
chen herrühren; Aber dennoch nicht desto minder Gott
als ihren obersten Urhåber zugeschrieben werden. Den
Regenbogen / der in der Natur seinen Grund hat / ei-
regnt Gott ihm zu; Gen. 9. Er ist des sonst natürlichen
Regens/

Psaln. 8.

Pf. 136. 7.
seqq.
Pf. 147.

Joh. 5. 17.

Regens Vater. Er machet das Wasser zu kleinen
Tropffen und treibet seine Wolcken zusammen zum
Regen / daß die Wolcken fließen und trippfen sehr
auff die Menschen / wenn Er fürnimmt die Wol-
cken aufzubreiten / wie Sein Hochgezelt. Siehe
so breitet Er aus Seinen Blitz über dieselbige /
und bedeckt alle Ende des Meers / Hiob. am 36.
Er läst den Wind aus heimlichen Orten kommen. Feuer /
Hagel / Schnee / Dampff / Sturmwinde müssen
sein Wort ausrichten / wie David sagt im 148. Ps.
Auff die arth müssen wir auch von dem Cometen sagen/
daß er / da er aus natürlichen Ursachen entstehet / den-
noch auch von dem Herrn hervor gebracht sey. In-
sonderheit hatt Christus den Stern / der denen Weisen
erschienen / gemachet zu dem Ende / daß er ihnen Seine
Geburth kund thäte / eben so / als der Engel des Herrn
mit umbleuchtender Klarheit des Herrn denen Hirten
dieselbe Geburth kund gethan hatte / Luc. 2. Und wie
eine Klarheit dem zu ehren schien / der als ein Licht und
Strahl des ewigen Lichtes in die Welt kommen war /
alle Menschen zu erlächten / also soll auch dieser Co-
met / der uns eben umb das Fest der Geburth des Her-
ren erschienen / von dessen Ehre / Glantz und Klarheit /
ein Zeuge seyn an dem Himmel. Es pflegen die Astro-
logi noch heute zu Tage / das Zeichen am Himm / in wel-
chem der Mensch gebohren / sein Zeichen zu nehmen. So hat
denmach der Stern Christi / der zur Zeit seiner Geburt
sich hat sehen lassen / sein Stern können genennet wer-
den. Aber auch dieser Comet mag in solcher Betrach-
tung diese Benennung führen. Es ist merckwürdig /
was Plinius meldet / wenn er von den Cometen han-
delt / und bey Beschreibung allerhand Gattungen der
Cometen / auch also redet: Fit & candidus cometes, Plin. l. ii. Nat.
argenteo Hist. c. 25.
B 3

Job. 34. 27.
seq.

Ps. 148. 2.

argenteo crine ita refulgens, ut vix contueri liceat, specieque humanâ Dei effigiem in se ostendens. lib. 11. Nat. Hist. c. 25. Das ist: Es wird auch ein hellweisser Comet gezeuget/ der mit seinem Silberm Haar solchen Glanz machet/ daß man in kaum ansehen kan/ und der in Menschlicher Gestalt das Bilde Gottes zeigt. Daß kan Plinius/ ein Heyde/ nicht von sich selbst haben/ auch nicht von heydenschen Scribenten/ als die hievon nichts gemeldet; sondern es mus durch ein tückisches Gerücht von diesem Stern/ ihm etwas kund worden seyn/ welches er in Schrift verfaßt/ wie dergleichen mehr geschehen ist. Es läßt sich fast vermuthen/ daß Plinius was gehöret habe/ von dergleichen tradition und Erzählung/ als der Author des operis imperfecti bey dem Chrysostomo † meldet/ auß einer zwar nicht gewissen Schrift/ die doch aber so beschaffen/ daß sie den Glauben nicht aufhebet/

† *Verba in Opere imperfecto apud Chrysost. sic sonant:* Audivi aliquos referentes de quadam scripturâ, etsi non certâ, tamen non destruente fidem, sed potius delectante. Quoniam erat quadam gens in ipso principio Orientis juxta oceanum, apud quos ferebatur quadam scriptura, inscripta nomine Seth de appariturâ hâc stellâ, & muneribus ei offerendis, quæ per generationes studiosorum hominum, patribus referentibus filiis suis, habebatur deducta. Itaque elegerunt se ipsos duodecim quidam ex ipsis studiosiores, & amatores mysteriorum cœlestium, & posuerunt se ipsos ad expectationem stellæ illius. Et, si quis moriebatur ex eis, filius ejus, aut aliquis propinquorum, qui ejusdem voluntatis inveniebatur, in loco constituebatur defuncti. Dicebantur autem Magi lingvâ eorum, quia in silentio & voce tacitâ Deum glorificabant. Hi Ergo per singulos annos post mensem trituratoriam ascendebant in montem quem positum ibi, qui vocabatur lingvâ eorum *mons victorialis*, habens in se quandam speluncam in saxo: fontibus & electis arboribus amœnissimus, in quem ascendentes & lavantes se, offerebant & laudabant in silentio

„hebet/ sondern vielmehr bekräftiget. Er sagt: Es
„sein einige Leute gewesen in Morgenland/ bey denen
„einige Verzeichnung gefunden seyn/ die dem Seth zuge-
„schrieben gewesen/ von diesem Stern/ der künftig er-
„scheinen sollte/ und von denen Geschenken/ die alsdenn
„sollten geopfert werden; welche durch alle Geschlech-
„te fleissig in acht genommen/ und von den Vätern auff
„die Kinder fortgepflanzt wäre. Und zwar sollen
„Zwölffe/ die vor andern auff den Lauff der Sterne des
„Himmels fleissig acht gegeben/ dazu erwählt seyn /
„die auff die Erscheinung dieses Sterns mit allem
„Fleiss gewartet. Diese nun/ wie sie alle Jahr nach
„vollendeter Erndte/ auff einen an dem Ort gelegenen
„Berg/ den sie in ihrer Sprachen/ *montem victoria-*
„*lem* einen Sieges-Berg genennet/ gestiegen/ und
„Gott im Stillschweigen drey Tage gepriesen habens
„also sind sie endlich auff diesem Berge gewar worden
„eines Sterns/ der über diesem Berge sich hernieder ge-
„lassen/ und in sich gehabt die Gestalt eines kleinen Kin-
„des/ so über sich gehabt das Bild eines Kreuzes/
„und ihnen zugeredet/ daß sie ins Jüdische Land
„reisen möchten. Ob wir nun zwar auß dieser Er-
„zählung keine Gewisheit machen wollen/ sondern diesel-
„be auch an seinen Ort lassen gestellet seyn; So ist den-
noch dieses unstreitig war/ daß/ wie der Stern/ welcher
denen Weysen auß Morgenland erschienen/ des Herrn

Jesus
lento Deum tribus diebus. Et, sic faciebant per singulas generationes, expectantes semper, ne forte in generatione suâ stella illa beatitudinis oriretur, donec apparuit eis descendens super montem illum victorialem, habens in se formam quasi pueri parvuli & super se similitudinem crucis: & locuta est eis, & docuit eos, & præcepit eis, ut proficiscerentur in Judæam. Proficiscen- tibus autem eis per biennium, præcedebat stella, & neque esca- neque potus defecit in peris eorum. H. J.

Jesu sein Stern genennet ward/ weil er von seiner Ge-
 genwart gezeuget/ also auch dieser uns erscheinene
 Comet/ gar wohl ein Stern des neugebohrnen
 Jesu könne genennet werden/ weil Er uns eben zu der
 Zeit erschienen/ in welcher wir die Geburt des Hey-
 landes zu betrachten hatten/ und zwar von Anfang sich
 hat sehen lassen in spica Virginis, **in mitten oder in der**
Ären der Jungfrauen. Denn von einer Jungfrauen
 ist Christus gebohren/ und wie eine Aere oder Kulte und
 Zweig von ihr entsprossen/ nach denen Worten Esaiä:
 Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird ei-
 nen Sohn gebären/ Cap. 7. Es wird eine Kulte
 auffgehen von dem Stamm Isai/ und ein
 Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen/ Es. 11.
 Und/ was wollen wir mehr? Jener Stern/ der den
 Weisen erschien/ war wie eine Zunge des Himmels/
 die zu ihnen redete/ und ihnen ankündigte/ daß das
 Licht des Himmels/ der ewige Sohn Gottes sich auff
 die Erde herunter gelassen/ und daß der HERR des
 Himmels von einer Jungfrauen gebohren sey. Quid
 erat illa stella, nisi magnifica lingua Coeli, quæ narraret
 gloriam DEI, quæ inusitatum Virginis partum inusita-
 to splendore clamaret, sagt August. Serm. 3. in Epi-
 phan. Was war jener Stern anders/ als eine
 prächtige Zunge des Himmels/ welche die Ehre
 Gottes erzählen/ und die ungewöhnliche Geburt
 der Jungfrauen mit ungewöhnlichem Glanz an-
 melden und verkündigen sollte. Was ist auch der
 Comet anders/ als eine Zunge/ die da reden wil/ und
 uns anmelden/ daß Christus/ der Leiblicher Weise von
 seiner Mutter/ der H. Jungfrauen Marien gebohren
 ist/ auch in unserm Herzen Geistlicher Weise wolte
 empfangen und gebohren werden/ und also eine neue
 Gestalt

Es. 7. 14.

Es. 11. 1.

August. Serm.
3. Epiphan.

Gal. 4. 19.

Gestalt gewinnen/ wie der Apostel redet Gal. 4. Je-
 ner Stern weist auff die erste Ankunft des HERRN ins
 Fleisch/ Dieser weist uns auch auf die letztere Ankunft
 des HERRN zum Gericht/ denn er gehöret mit unter
 die Zeichen/ von welchen Christus redet/ Luc. 21. Die
 meiste Sorge und sorgfältige Frage ist über dem/ was
 ein solcher Comet bedeuten/ oder nach der Bedeutung
 wirken möge. Wir lassen hie denen Astrologis ihre
 Meinungen/ und die darauff gestellte prognostica:
 Mögen aber leicht so wol die Deutung als Wirkung
 des Cometen geben aus unserm Evangelio/ und um-
 sehbahr sagen/ es werde mit dem Cometen so gehen/
 wie es mit dem damaligen Stern ergangen ist/ nehm-
 lich/ nach dem Unterscheid der Menschen werde er ent-
 weder etwas gutes/ oder auch böses bedeuten. Die
 Weisen in Morgenland freueten sich/ als sie zu
 erst diesen neuen Stern sehen/ und da sie ihn wieder
 ins Gesicht bekamen/ wurden sie hoch erfreuet/ v. 10.
 Herodes aber erschrockt und mit ihm das ganze
 Jerusalem/ edopußerto er ward sehr verwirret/
 und wußte sich nicht drein zu finden/ was dieser
 Stern angedeutet hätte. Er ließ sich bedüncken/ es
 würde ihm sein Reich und alle Herrlichkeit kosten. So
 mögen wir auch von diesem unsern Cometen sagen/
 daß Er denen sichern und ruchlosen Welt-Kindern er-
 schreckliche Deutungen ankündige/ Denen Frommen
 aber alles gute weide und deute. Wie denn vorhin
 denen/ die Gott lieben/ alle Dinge müssen zum be-
 sten dienen/ Rom. 8. Es gehöret hieher/ was David
 sagt in dem 18. Ps. Bey denen Heiligen bistu heilig/ Rom. 8, 28:
 bey den Frommen bistu fromm/ bey den Reinen
 bistu rein/ bey denen Verkehrten bistu verkehrt.
 Oder vielmehr/ was Christus meldet/ wenn Er von
 denen

Rom. 8, 28:

Ps. 18, 26, 27.

Luc. 21. 25.
seq.

Jer. 18. 7. seq.

denen Zeichen des Jüngsten Tages redet / die sich an der Sonnen / Mond und Sternen / erängen sollen. Das zwar darüber den Leuten würde bange seyn a. 11. f. Erden und würden Zagen / und Verschmachten für Furcht und warten der Dinge / die da kommen sollen auf dem Erdboden; aber daß dennoch dabey die Gläubige sollen ihre Häupter aufheben / und mit Freuden aufsehen / dieweil sie darauß zu schiessen hätten / daß sich ihre Erlösung nahet Luc. 21. Sonsten heist es / Sapiens dominabitur astris, ein Weiser wird über die Sterne herrschen. Noch mehr mögen wir sagen / daß ein Christ und Kind Gottes über die Sterne herrschen könne / denn / sie ihm auch zu gut und zum Dienst erschaffen sind. Und können wir frey sagen / daß in unsrer Macht stehe etwas erschreckliches oder auch etwas erfreuliches aus diesem Cometen uns zu deuten. Wollet ihr wissen / ihr meine Geliebte / was der Comet / der am Himmel sthet / euch zuruffen wolle und sagen würde / wann er eine Rede hätte. Die Weisen auß Morgenland / erklärten die Meinung ihres Sterns / und ich wil dieses Cometen Dolmetscher seyn. Er führet das Wort des Herrn im Munde / das Jeremia am 18. sthet: Plötzlich rede Ich wieder ein Vold und Königreich / daß Ich es außrotten / zu brechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit / dawider Ich rede / so soll mich auch reuen das Unglück / daß Ich ihm gedachte zu thun. Und plötzlich rede Ich von einem Vold und Königreich / daß Ichs bauen und pflanzen wolle: So es aber böses thut für meinen Augen / daß es meiner Stimme nicht gehorchet / so soll mich auch reuen das Gute / daß Ich ihm

ihm verheissen hatte zu thun. Es hat der Comet die Gestalt einer Rutten / aber er schlägt und haueet nicht zu / sondern Er dräuet und warnet / auff daß / wenn wir uns warnen und bedeuten lassen / wir dem Unglück / so Er uns dräuet / entgehen und behalten weren. Ein Vater stecket die Rutte auß Fenster / daß Er die muthwillige Kinder schrecke und fromm mache / Wo daß aufstecken der Rutten so viel vermag / daß die bösen Kinder from werden / so gebraucht er sie nicht: Ja er wirfft sie gar ins Feuer und thut seinen Kindern anstat der Straffe alles Gutes. So machet es Gott der Himmlische Vater mit uns seinen Kindern: Er stecket zwar Zorn-Ruten an die Fenster des Himmels / aber Er schlägt nicht gleich damit zu / sondern Er dräuet und warnet: hat dabey Gedult mit uns und verzeihet der Menschen Sünden / daß sie sich bessern sollen. Und wenn sie sich bessern / ist es ihm eine herzlichste Freude uns Gutes zu thun: Denn Er ungleich mehr geneigt ist zum Erbarmen als zum rächen. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / also erbarmet sich der Herr über die / so Ihn fürchten. Denn Er kenneet / was vor ein Gemächte wir sind / Er gedendet daran / daß wir Staub sind / wie David redet im 103. Psalm. So laßt uns denn ben aufgesteckter Stern-Ruten so bezeigen / daß Gott nicht Ursache habe zur gedräueten execution zu schreiten / sondern dieselbe zugleich mit dem Cometen aufzuheben. Generosus equus umbrá quoque Virgæ regitur. Ein Pferd von guter Art läßt sich auch durch den Schatten einer Rutten lencken und regieren. Wenn uns der Comet und sein Schatten zum gutten treiben und führen möchte / dörrften wir uns dessen Straffe nicht vernunften. O! Wenn wir doch nicht seyn wolten

Ps. 103. 13
14.

Eij wie

20. 32. 5. wie **Koß und Näuler** / ja ärger als dieselbe / **welchen**
man **Zäume und Gebisse** muß ins **Maul** legen /
Ps. 32. Fragen wir / was zuthun sey / bey Erschei-
nung solch eines **Cometen** / so können uns des / die
Waisen am besten lehren. Denn / was sie thun bey
Erscheinung ihres **Sterns** / das will uns auch gebühren
zuthun bey Erscheinung unsers **Comet-Sterns**. So bald
sie den **Stern** in **Morgenland** erblicken / machen sie sich
ungeseunt auff den **Weg** und folgen dem ruff **Gottes**
der ihnen hiedurch geschehen war. So bald und so
oft wir unsern **Cometen** erblicken / sollen wir unsere
Füße richten auff den **Weg** des **Herren** / in demselben
zu eilen / und uns nicht säumen seine **Gebote** zu
halten / wie **David** redet im 119. Psalm. Der auch
uns allen zuruffet : Heute / so **ihre seine Stimme** hö-
ret / so **verstocket eure Herzen** nicht / Ps. 95. Ja /
es zeigen uns die **Sterne** selbst mit ihrem **Exempel** / das
wir eifrig und eifertig sein sollen die **Befehl** des **Her-
ren** auszurichten. Es haben ehliche aufgerechnet /
das die unter der gleichnächtigen **Leute** laufenden **Ster-
ne** alle Minuten 11798. Meilen vollensführen / welche
wenn sie die **Fläche** des **Erdbodens** durchstreichen sol-
ten / zweihundert mal / in einer **Stunden** herum kom-
men würden. Die **Sonne** hat solch einen geschwin-
den **Lauff** / das auff der **Erden** / oder in der **Luft** nichts
zu finden / das dieser **Schnellheit** möchte können verglie-
chen werden. Ja / das sie von vielen vor unglaublich
gehalten wird. Wir reden von ihr und ihrem **Lauff**
am besten mit den **Worten** **David**s / der da sagt : Sie
freuet sich / wie ein **Held** zu **lauffen** den **Weg**.
Sie gehet auff an einem **Ende** des **Himmels** / und
läuffet umb biß wieder an dasselbige **Ende** / und
bleibet nichts für ihrer **Linze** verborgen / Psalm 19.

Der

Der **Cometen** **Lauff** ist zwar ungleich / nach dem sie
höher oder niedriger sind / aber dennoch gehen sie alle
sehr schnell : Wie es fast der **Augenschein** beweiset.
Da nun die **Sterne** und leblose **Creaturen** so geschwin-
de sind in dem **Lauff** / den ihnen **Gott** ihr **Schöpfer**
zugeordnet hat / wie wolten wir träge und langsam
seyn in unserm **Beruff** / da uns **Gott** mit **Bernunft**
und seinem **Geist** begabet hat? Da die **Weisen** den
Stern in **Morgenland** gesehen hatten / machten sie sich
auff und giengen gen **Jerusalem** / umb daselbst weiter
zu forschen nach dem / was ihnen der **Stern** gezeiget
hatte. Welcher eben darumb aus ihren **Augen** ver-
schwunden war / auff das sie nachmahls bey denen
Schriftgelehrten und **Pharisern** zu **Jerusalem** Be-
richt einholen möchten / als an dem rechten ordentli-
chen **Ort** / da **Gott** seine **Erkenntnis** gepflanzt hatte.
Auch uns weist der **Comet** in das **Geistliche** **Jerusa-
lem** / in die **Christliche** **Kirche** zu dem **Wort** **Gottes** /
das wir daselbst **Christum** suchen und finden. Wir
haben ein festes **Prophetisches Wort** / und ihr
thut wol / das ihr drauff achtet / als auff ein **Licht** /
das da scheint in einem **dunkeln Ort** / biß der
Tag anbreche / und der **Morgenstern** auffgehe in
eurem **Herzen** / sagt der **Apostel Petrus** 2. Epist. 1.
Der **Comet-Stern** / deutet wol an / das **GOTT**
etwas von uns erfordere ; aber das **Wort** des **Herren**
drucket eigentlich und deutlich aus / was **Gott** von uns
wolle gethan und gelaßen haben. Es ist dir gesagt / Mich. 5. 1.
Mensch / was gut ist / und was der **Herre** von
dir fordert / nimmlich / **Gottes Wort** halten / **Lie-
be** üben / und **Demüthig** seyn für deinem **GOTT** /
siehet geschrieben **Mich.** am 6. Cap. Wo wir denmach
das thun wollen / was **Gott** durch diesen **Cometen** von
uns

E iij

aus

uns erfordert / so müssen wir uns das Wort des Herrn
zur Regel und richtschnur setzen / die Sünde ablegen/
und der Tugenden uns befehligen / nach allen Geboh-
ten / die uns geprediget sind. Die Weisen verliessen ger-
ne ihr Land mit aller seiner Herrlichkeit / aus Liebe
Christum zu erforschen / alle ihre Gedancken / alle ihre
Fragen wahren dahin gerichtet / daß sie wissen wolten /
wo der neugebohrne König der Juden wäre. Wir
sollen auch die Welt und ihr thun / des Land der Erden /
darinnen wir dem Leibe nach wohnen / verlassen / neh-
men mit dem Herzen: Nicht lieb haben die Welt /
noch was in der Welt ist / Fleisches Lust / Augen-
Lust und hoffärtiges Leben / alldieweil solche mit
der Liebe des Vaters nicht bestehen kan / wie Jo-
hannes lehret / 1. Epist. 2. Das ist es / was David von
uns erfordert in seinem Braut-Lied / da Er uns zuruf-
fet: Höre Tochter / schaue drauff / und neige deine
Ohren / vergiß deines Volcks und deines Vaters
Haus / so wird der König Lust an deiner Schö-
ne haben / Ps. 45. Die Weisen beteten Christum an /
als sie Ihn gefunden. Sie fielen nieder / sagt der
Text / und beteten es an. Sie suchten bey Ihm und
durch Ihn Gnade bey Gott. Daß wil uns jezt auch
gebühren / wenn wir das Zeichen des Zorns Gottes
an dem Himmel sehen / daß wir Gott in seine Arme
und gebundene Zorn-Ruhre mit demüthigem Gebet
fallen. Und aus der Tieffe rufen: So Du wilt
Herr Sünde zu rechnen; Herr wer wird be-
stehen? Denn / bey Dir ist die Vergebung / daß
man Dich fürchte / aus dem 130. Ps. Herr erhö-
re mein Gebet / vernimm mein Flehen umb Dei-
ner Wahrheit willen: Erhöre mich umb Deiner
Gerechtigkeit willen. Und gehe nicht ins Gericht
mit

1. Joh. 2. 15
16.

Ps. 45. 11. 12

Ps. 130. 3. 4.

Ps. 143. 1. 2.

mit Deinen Knechten / denn vor Dir ist kein Le-
bendiger gerecht / ausm 143. Psalm. Alle dieß Ge-
beht aber müssen wir auff Jesum gründen / denn in
Dem und dessen Nahmen allein finden wir Gnade
und Erhörung bey Gott. Sündigtet nicht / und ob
jemand sündigtet / so haben wir einen Fürsprecher
bey dem Vater / Jesum Christum / der Gerecht
ist. Und Derselbige ist die Versöhnung für unsere
Sünde; Nicht allein aber für die Unsrer sondern
auch für der ganzen Welt / sagt Johannes 1. Ep. 2.
Ach! Ja Herr Jesu: Lege Du Deine vielgütiz-
ge / kräftige Fürbitte / für uns ein bey Deinem Him-
li chen Vater / tilge Seinen Zorn durch die heilige
Blutstropfen die Du vergossen hast nicht allein in
Deiner heilwärtigen Beschneidung sondern auch
nachmals so viel häufiger in Deinem schweren
Leiden. Du hast Dich mit Ruten geißeln lassen /
wende ab die Zorn-Straffen / die uns diese schreck-
liche Himmels Rute dreuet.

1. Joh. 2. 1. 2

Aufer immensam, aufer DEus iram
Et cruentatum cohibe flagellum,
Nec scelus nostrum properes ad æquam |
Pendere lancem.

Wend ab Deinen Zorn lieber Herr / mit Gnaden //
Und laß nicht wüten deine Blutige Ruhre /
Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten /
Sondern nach Güte.

Es thaten die Waysen auch ihre Schätze auff
und schendten dem Herrn Jesu / Gold / Wey-
rauch und Myrrhen. in auro Regem, in thure Sa-
cerdotein, in myrrha incorruptibilem, quamvis parsi-
bilem profitentur. Sie bekennen mit dem Golde daß
Er ein König sey / mit dem Weyrauch daß Er ein
Priester

Cypr. Serm.
de stellâ &
Magis.

Priester sey/ und mit den Myrrhen/ daß Er zwar
leiden und sterben / aber die Verwesung nicht sehen
werde/ sagt Euprianus. Sie zeigen aber auch uns
allen/ was wir unserm Heilande vor Geschenke brin-
gen sollen/ Ihn damit zu besänftigen/ daß uns die
Jorn-Rute nichts schade. Nämlich/ das Gold † des
waren Glaubens und der ungefärbten Liebe/ den
Weirauch der brünstigen Andacht/ und die Myr-
ren eines reinigen Herzens. In summa: Daß wir
daß thun/ was der Apostel erfordert/ wenn er sagt:
Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ durch die herz-
liche Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber
begebet zum Opfer/ daß da lebendig / heilig und
Gott wohlgefällig sey/ welches sey euer vernünf-
tiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser
Welt gleich/ sondern verändert euch selbst durch
Verneuerung eures Sinnes/ auff daß ihr prüf-
fen möget/ welches da sey der gute/ der wohlgefäl-
lige und der vollkommene Gottes Wille. Rom. 12.
Die Weisen kehreten nicht wieder gen Jerusalem/
wohin sie Herodes wieder bestellet hatte/ sondern
sie giengen durch einen andern Weg wieder in ihr
Land/ so/ wie es ihnen der H. E. N. N. im Traum be-
fohlen hatte. Des müssen wir uns auch angelegen
sehn lassen/ daß wir nicht wieder auff die vorige Sünde-
wege tretē/ sondern einen andern Weg der Gerechtigkeit
wandeln in unser Himmlisches Vaterland. Damit
daß

Rom. 12, 1.
2.

† Aurum Christo offerimus, si terrenam omnem sub-
stantiam pro nostro erga eum amore spernamus. Myrrham, si
nostra, quae super terram, membra, mortificamus, nosque ipsi abne-
gemus. Thus, si cor sursum habeamus apud Dominum, quae sur-
sum ab illo desideremus sapiamus quaramus, Bernhard. Serm.
3. Epiphani.

das Letzte mit uns nicht ärger werde / denn das
Erste gewesen ist. Denn/ sonst wäre es uns bes-
ser/ daß wir den Weg der Gerechtigkeit nie erken-
net hätten: Denn/ daß wir ihn erkennet und nach-
mahls uns gekehret von dem heil. Geboth/ das
uns gegeben ist/ wie der Apostel Petrus/ von derglei-
chen Leuten redet/ 2. Epist. am 2. Daß alles nun wird
uns zwar allerwege geprediget und fürgehalten. Wir
unterlassen nicht/ ihr meine Geliebte/ euch den Willen
Gottes auß dessen H. Wort von Jahr zu Jahr vorzu-
halten/ und so viel als an uns ist/ euch auff die rechte
und richtige Wege des H. Erren zu leiten/ und zu zurech-
ten: Dieß ist der Weg/ denselbigen gehet/ sonst
weder zur rechten noch zur linden/ Esa. 30. Aber
wer gläubet unsrer Predigt? Und/ nun wird der
Arm des H. Erren offenbahret: mögen wir woll
fragen auß Es. 53. Denn/ es gehet uns so/ wie es dem
Propheten Jeremia gieng zu seiner Zeit. So spricht
der H. Err/ tettet auff die Wege und schauet/ und
fraget nach den vorigen Wegen/ welches der gute
Weg sey und wandelt darinnen/ so werdet ihr
ruhe finden für eure Seelen. Aber/ sie sprechen/
wir wollens nicht thun. Ich habe Wächter über
euch gesetzt/ mercket auff die Stimme der Drom-
meten; aber sie sprechen/ wir wollen es nicht thun.
Jer. 6. Unserm deutlichen Predigen von der Eantzel
kommen die stummen Prediger am Himmel zu hülf.
Cometen sind stumme Propheten. Sie sprechen nichts
auß/ aber sie denken viel an/ mit gewaltigem Nachdruck/
wie die alte und neue Geschichte/ und auch unsere eige-
ne Erfahrung bezeuget. Hierusalem hat es mit ihrem
gänzlichen Intergang erfahren/ was der Schwerd-Co-
met habe predigen wollen/ der ein ganzes Jahr über
der Stadt stand. Der Comet anno 1618. ließ sich
dreisig

2. Pet. 2. 10.
21.

Esa. 30. 21.

Esa. 53. 1.

Jer. 6. 16. 17

dreissig Tage sehen und zog nach sich den dreissig-jährigen/ verderblichen blutigen Krieg/ auff dem Deutschen Boden. Was der Comet Anno vier- und fünf- und sechzig in diesem seculo bedeutet/ haben wir mehr als genug mit nicht geringem Leidwesen erfahren. So viel grösser aber und daurhafter dieser ist/ als der vorige/ so viel grösser und so viel weiter aufsehendes Unglück scheint Er zu dräuen. Aber/ der wievielfte unter denen ruchlosen Welt-Kindern ahtet auch des Cometen? Es läst sich ansehen/ als wolten einige anfangs dafür erschrecken; Aber bald liessen sie alle Furcht fahren/ und werden wol so viel sicherer. Sie machen es so/ wie Herodes und das ganze Jerusalem. Da sie von einem neuen Stern hörten/ erschracken sie/ Herodes forschete fleissig so wol ben denen Schriftgelehrten/ als ben denen Weisen nach dem neugeborenen König/ und gab vor/ er wolte Ihn auch anbeten: Aber es war ihnen allen kein Ernst umb Jesum; Denn sie verharreten in ihrer Bosheit/ ja/ sie verstärkten dieselbe. Denn Herodes stellte Jesu nach und suchte Ihn zu tödten/ richtete auch deswegen einen erschrecklichen Kinder-Mord an/ wie Matth. meldet im 2. Cap. So machens ihrer viel unter uns. **Der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens. Und der Geizige segnet sich und lästert den Herrn. Der Gottlose ist so Stolz und Trotzig/ daß er nach niemand fraget. In allen seinen Tücken hält Er Gott für nichts. Er fährt fort mit seinen thum immerdar/ deine Gerichte sind ferne von ihm/ Ps. 10. Ja ehliche sind so gar böse auch ben der Scheinheiligkeit/ die sie von sich sehen lassen: Daß man wol von ihnen sagen möchte: Es ist von Grund meines Herzens von der Gottlosen**

Ps. 10. 3. seq.

Ps. 36. 2. seq.

sen Wesen gesprochen/ daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist. Sie schmücken sich untereinander selbst/ daß sie ihre böse Sache fördern/ und andere verunglimpfen. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlögen/ sie lassen sich auch nicht weisen daß sie gutes thäten. Sondern sie trachten auff ihrem Lager nach Schaden/ und stehen fest auff dem bösen Wege/ und schauen kein Arges/ aus dem 36. Ps. Ich halte/ wenn hundert Cometen am Himmel stünden/ oder auch alle Sternen herab kommen könnten/ und vor denen in der Welt und ihrem Fleischlichen Sinn/ verpichten Herzen niederfielen/ würden dieselbe nicht bewegen von ihrem Frevel/ Uppigkeit und Hochmuth abzustehen. Denn/ so machen es die Verächter des Wortes Gottes/ wie sie daß ordentliche Mittel ihrer Bekehrung in den Wind schlagen/ also achten sie auch der Sterne des Himmels/ auch der Zeichen und Wunder nicht. Als der reiche Schlemmer in der Höllen von dem Abraham beehrte/ daß er einen von den Todten zu seinen fünf Brüdern/ sie zu bekehren senden möchte/ bekam er zur Antwort: Hören sie Mosen und die Propheten nicht/ so werden sie auch nicht glauben/ ob jemand von den Todten auferstände/ Luc. 16. So mögen wir auch hier sagen: Wer Mosen und die Propheten und die Predigten aus denselben nicht höret/ der wird auch nicht hören/ ob einer oder mehr Cometen an dem Himmel erscheinen möchten. Ja durch solche Zeichen an dem Himmel werden wol die Verächter des Wortes mehr verstocket. Dafür/ daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen/ sendet ihnen GOTT kräftige Irrthumb/ daß sie glauben der Lügen/ auff das gerichtet werden alle/ die der Wahrheit

Luc. 16. 31.

2. Thesal. 2. 10. seqq.

Dij

nicht

nicht glauben / sondern haben Lust an der Unge-
rechtigkeit / wie Paulus redet 2. Thessal. 2. Ist es
aber nicht eine grosse Schande / daß unter Christen sich
Leute finden / die so wol das Liecht des Wortes / als die
Sterne an dem Himmel verachten / da unter den Hen-
den sich Leute gefunden / bey welchen der Neue Stern so
viel vermocht / da sie einen weiten und gefährlichen
Weg auff sich genommen / und so eifrig nach Jesu ge-
fraget / auch so eifrig Ihm gedienet haben. Daß
die / so da blind gewesen / sehend worden / und die her-
gegen / so sehend sind oder seyn wollen / blind seyn.
Was kan auff solche Verachtung des Reichthums
der gütte und langmuht Gottes wol anders fol-
gen / als der Zorn Gottes / und die daher kom-
mende gerechte Strassen / die gehäuffet werden
auff den Tag des Zorns und der Offenbarung
des gerechten Gerichtes Gottes / welcher geben
wird einem jeglichen nach seinen Wercken / nem-
lich Ungnade und Zorn / Trübsahl und Angst über
alle Seelen der Menschen / die da böses thun / wie
gedruct wird Röm. 2. Ihr wolt dem Stern des
Wortes nicht folgen : Ihr wolt auff das feste und
Propheetische Wort nicht achtē / als auf ein Licht / das
da scheint in einem dunkeln Ort / biß der Tag an-
breche / und der Morgen-Stern aufgehe in euren
Herzen 2. Petr. 1. 19. So wird denn Gott andere
Morgen-Sterne über euch zuschicken genötiget / nem-
lich solche / als man im Kriege und in der Belagerung
gebrauchet / und davon es bluttige Köpffe setzet. Ihr ha-
bet die Zether euch durch die Bäterliche Zucht-Ru-
then nicht wollen zur Besserung gewinnen lassen / son-
dern habt lassen von euch sagen : Du schlägest sie /
aber sie fühlens nicht / du plagest sie / aber sie bessern
sich

Rom. 2. 4
seq.

2. Pet. 1. 19.

Jerem. 5 8.

sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht / denn
ein Fels / und wollen sich nicht bekehren / auß Jer.
5. Darumb steckt Gott endlich einen erschrecklichen
grossen Besem an den Himmel / und dräuet dabey /
Ich wil sie mit dem Besem des Verderbens keh-
ren / Es. 14. Ja / so spricht der Herr : Sprich ;
das Schwerdt / ja das Schwerdt ist geschärfft /
und g-segt / es ist geschärfft / daß es schlachten
sol Es ist gefegt daß es blicken soll. O ! wie
frohe wolten wir seyn / wenn Er gleich alle Bäu-
me zu Ruhten machte / über die bösen Kinder.
Aber Er hat ein Schwerdt zuogen gegeben /
daß man es fassen soll / es ist geschärfft und ge-
segt / daß man es dem Todtschläger in die Hän-
de geba — denn / Er hat sie oft gezüchtiget /
was hats geholffen ? Es wil der bösen Kinder
Ruhte nicht helfen / spricht der Herr / bey dem
Ezech. am 21. Cap. Die grausame Pest hat die Zeit-
hero so sehr gewütet und so viel tausend erwürget / die
bleiche Farbe des Cometen / die sich nunmehr immer
näher un über unsern Häuptern will sehentassen / dräu-
et daß der blasse Todt fortfahren und auch bey uns ein-
brechen und umb sich hauen wolle. Die Zeichen / die er
durchgegangen und durchgehet / und noch bestreichen
will / machen böse Deutungen. Die Wage fñret uns
daß Mene mene Thel des Belsazers zu Gemüth /
und zeigt / daß / nachdem uns Gott auch auf die
Wage seiner Gerechtigkeit gelegt / zu leicht gefun-
den habe / Dan. 5. Der Scorpion redet von gifti-
gen Krankheiten / und nach der Schrift von harten
Züchtigungen / 1. Reg. 12. 11. Der Schütze mit sei-
nem Pfeile / zielt auff den gespaneten Bogen Gottes
/ und auff seine zum Verderben zugerichtete
Pfeile

Esa. 14 23.

Ezech. 21. 9.
seq.

Dan. 5. 23.
seq.

Ps. 7. 13. 14.

Pfeile/nach dem 7. Psalm. Es ruft uns Gott da-
 Ezech. 5.16. ben zu: Ich will die bösen Pfeile des Hungers
 unter sie schießen/ die da schädlich seyn sollen/ auß
 Deut. 32.42 Ezech. 5. Ich will meine Pfeile mit Blut truncken
 machen/ auß Deut. 32. Die Wüßertichte Zeichen
 weisen auff groſſe Ausreißungen der Wasser/ und auß
 schädliche Überschwemmungen. Die weiter auß Böt-
 Apoc. 17.15. cher und Schaaſen deuten / Apoc. 17. Die Jüden
 achteten diesen neuen Stern nicht/ der die Weisen zu
 Christo führete/ sie blieben bey ihrer Finsterniß /
 und Verstockung / ob sie auch schon dabey das Licht
 des Wortes GOTTES in den Händen hatten.
 Was folgte drauff? Aus gerechtem Gericht Gottes
 kam darauff groſſe Blindheit / in der sie auch noch ste-
 Amos. 8. 9. cken. Die Sterne mußten ihnen davor im Mitta-
 ge untergehen/ und das Land am hellen Tage fin-
 ster werden / nach der Bedrängung Gottes Am. 8.
 Welche zunahlen augenscheinlich erfüllet ward / bey
 dem Leiden Christi / da die Sonne von der sechsten
 Match. 26.45 biß an die neunde Stunde verfinstert ward über
 das ganze Land Matth. 26. Zu einer Vordeutung
 auff die erschreckliche Finsterniß ihres unbeschreiblichen
 Elendes/ in welches sie gesetzt sind. Uns wird hieben
 Rom. 11.20 zugeruffen: Sey nicht stolz / sondern fürchte dich.
 21. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschö-
 net / daß Er vielleicht dein auch nicht verschone /
 auß Rom. 11. Zunahlen / da wir jeho mehr Lichtes
 und Erkenntniß haben/ als dazumahl die Jüden hat-
 ten/ die dennoch ohne Entschuldigung seyn / ja so viel
 gröſſere Sünde haben / wenn sie gegen die Weisen ge-
 setzt werden. Non suscipientes Christum, post tanto-
 rum de illo testimonia Prophetarum, quo tandem im-
 pietatem suam obducere colore potuissent, videntes
 Magos

Chrysostom.
 Serm. 6. in
 Matth.

Magos Unius apparitione stellæ & inquisivisse Chri-
 stum, & inventum suppliciter adorasse, sagt Christoff.
 über diesen Ort. Da sie den Christum/ von den
 sie so viel Zeugnisse der Propheten vor sich hats-
 ten / nicht angenommen / wie hätten sie immers
 mehr ihre Gottlosigkeit bescheinigen können/ da sie
 sahen/ daß die Weisen durch die Erscheinung ei-
 nes einzigen Sterns/ nach Christo gefraget/ und
 als sie denselben gefunden/ für Ihm niedergefals-
 len und Ihn angebetet haben? Endlich/ wie auß
 die Verwerffung des wahren Lichtes in diesem Leben
 Irwise und Finsternisse zu erwarten; Also werden
 die Gottlosen/ die in ihrer Unbussfertigkeit sterben und
 biß an den Todt die Finsterniß mehr lieben / denn das
 Licht / durch denselben in die eufferste Finsterniß ge-
 worffen werden. Denen irrigen Sternen ist be- Ep. Jud. v. 13
 halten das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit /
 sagt Judas in seiner Epistel. Bedenckt ihr ruchlosen
 Herzen / wie wolt ihr an dem grossen Gerichts- Tage
 bestehen/ wenn gegen euch diese Weisen werden gestel-
 let werden. Es sagt Christus zu denen Phariſeern
 und Schriftgelehrten/ da sie ein Zeichen von Ihm be-
 gehrten. Die Leute von Ninive werden aufste-
 hen am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht / Matth. 12. 41
 und werden es verdammen/ denn sie thaten Buß-
 se nach der Predigt Jonæ / und siehe/ hie ist mehr
 denn Jonas. Die Königin von Mittag wird
 aufstretten am Jüngsten Gericht mit diesem Ge-
 schlecht/ und wird es verdammen/ denn sie kam
 vom Ende der Erden/ Salomonis Weißheit zu
 hören/ und siehe/ hie ist mehr/ den Salomo. Matth.
 12. So mögen wir auch sagen: Diese Weisen wer-
 den aufstretten am jüngsten Gericht/ und das unartige
 Geschlecht

Geschlechte verdammen/ daß sie dem hellen klaren Stern des Worts/ so ihnen scheint/auch dem Wunder-Stern/ der ihnen dräuet/ nicht gefolget/ da jene durch einen einzigen Stern so eifrig und solch einen weiten Weg Christo nachgegangen. So erschrecket doch/ endlich ihr harten Herzen/ und thut Buße/ damit ihr dem erschrecklichen Verderben entgehet. Ihr Frommen aber/ und ihr bußfertige Herzen/ die ihr gläubet/ daß der HERR zürne/ und euch fürchtet für seinem Grimm/ den ihr aus dem Wort des HERRN/ und diesem stimmigen Prediger/ dem Cometen erkennet; erschrecket nicht/ und ängstiget euch nicht/ sondern freuet euch mit den Weisen zu Gott. Euer Herland selbst ruffet euch zu: **Euer Hertz erschrecke nicht/ gläubet ihr an Gott/ so gläubt ihr auch an mich/ Joh. 14.** Wenn der ganze Himmel im Feuer stünde/ ja wenn Himmel und Erden vergehen werden/ wird dennoch des HERRN Wort nicht vergehen/ in welchem Er denen seinigen Schutz und Hülfe auch in den grösssten Nöthen zugesaget hat. Der Comet/ welcher nach angetretener Herrschafft des Kayfers Augusti (unter welchem Christus gebohren ward) erschienen/ ist von ihm zum Zeichen des Glücks aufgenommen worden. Er hat ihn einen Heerhold seiner Hoheit genennet/ und befohlen man solte zu Rom ihm einen Tempel aufrichten und opfern. Und meldet ein gewisser Scribent/ es hätte Kayser Ferdinandus der andere/ wenn er des Sinnes gewesen wäre/ auch solcher Gestalt von dem Cometen/ der anno 18. in diesem seculo geschienen/ eine Deutung/ vor sich/ und vor seine Siege und Erhöhung wieder seine Feinde machen können/ da es doch dem ganzen Deutschland und einem grossen Theil Europä ein erschreckliches Blut gekostet. Mehr und gewisser Gutes/ können

Joh. 14.

Sveton. in
Vita Augusti.Edo Neuhof
1. 2. Fauid.

können ihnen die fromme Gläubige auch bey denen erschrecklichsten Zeichen von der ihnen beständig scheinen- den Gnade Gottes deuten. Laß den Cometen Pest andeuten. Ihnen ist die Verheissung gegeben. Daß sie Gott erretten wolle von dem Strick des Jagers und von der schädlichen Pestilenz. Er will sie mit seinen Fittigen decken: Ihre Zuversicht soll seyn/ unter seinen Flügeln/ seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Daß sie nicht erschrecken müssen für dem Grauen des Nachts/ für den Pfeilen/ die des Tages fliegen/ für der Pestilenz/ die im Finstern schleicht/ für der Seuche/ die im Mittage verderbet. Ob tausent fallen zu ihrer Seiten/ und zehen tausent zu ihrer Rechten/ so wird es doch sie nicht treffen: Ja/ sie werden mit ihren Augen ihre Lust sehen und schauen/ wie es denen Gottlosen vergolten werde. Laß den Cometen Krieg deuten. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht/ und meine Burg/ mein Gott auff den ich hoffe/ mit David auß dem 41. Psalm. Der HERR weiß denen Seintgen ein Pellani zu zeigen/ wie denen Christen in Jerusalem. Der Nahme des HERRN ist ein festes Schloß/ der Gerechte laufft dahin/ und wird beschirmet. Laß theure Zeit und Hunger eindreben. Der HERR weiß die Seintgen zu erhalten. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit/ und in der Teurung werden sie genug haben/ wie David versichert im 37. Psalm. Laß grosse Wasserfluten kommen. Die Frommen werden nicht an dieselbige gelangen. Gott ist ihr Schirm/ Er will sie für Angst behüten/ daß sie errettet ganz fröhlich
E sol-

Ps. 91. 3. seq.

Ps. 41. 1. seq.

Prov. 18. 10

Ps. 37. 18. 19

Ps. 32. 6. 7.

Malach. 3. 16
seq.

Malach. 4. 2.

Matth. 13. 43

len räumen können/nach dem 32. Ps. In Summa / die
Gottsfürchtigen trösten sich untereinander also :
der **HERR** merckts und höret es/ und ist für Ihm
ein Denckzettel geschrieben für die/ so den **HERRN**
fürchten/ und an seinen Nahmen gedencken. Sie
sollen / (spricht der **HERR** Zebaoth) des Tages /
den Ich machen will/ mein Eigenthumb seyn/ und
Ich wil ihr schonen/ wie ein Mann seines Soh-
nes schonet/ der ihn dränet. Und ihr solt dage-
gen widerumb sehen/ was für ein Unterscheid
sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und
zwischen dem/ der **GOTT** dienet/ und dem/ der
Ihm nicht dienet / Malach. am 3. So lange unser
Comet in den Stralen der Sonnen gegangen/ hat er
nicht von uns mögen gesehen werden/wie denn auch wol
Cometen zuweilen mögen vorhanden seyn/ die wir wes-
gen des Lichtes der Sonnen/ in dem sie seyn nicht er-
blicken. Der Comet und dessen Deutung ist unter
unsrer Gnaden Sonnen **IESU**/ drum solt uns/die wir
uns an **IESU** hatten/ nichts schrecken. Auch die ihr
meinen Nahmen fürchtet/ sol auffgehen die Son-
ne der Gerechtigkeit/ und Heil unter dessen Flü-
geln/ sagt **GOTT** Malach. 4. Und wenn wir auch
endlich nach dem Willen **Gottes** sterben/ wie wir
denn alle den Zeitlichen Todt zu gewarten haben/ so
können wir doch mit Freuden sterben/ denn wir gehen
durch den Weg **Christum**/ in unser Vaterland. Unsre
Augen verdunckeln zum Tode/ unsre Seele kommt zu
dem ewigen Liecht. Unser nichtige Leib wird auff-
wecket und verkläret werden / ja wir werden alle
leuchten/ wie die Sterne/ und wie die Sonne in
unsers Vaters Reich. Dahin verhelffe uns alle
miteinander **Gott** der Himmlische Vater durch die
Geburt



1000 v. Bibliotheca 978758
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



10242

X.1.180

Geburt Jesu Christi/ in kräftiger Mitwirkung des
Heil. Geistes. Ihm dem Dreieinigen wahren Gott
sey Lob/ Ehr/ Preis und Dank gesagt jetzt und in
Ewigkeit! Amen.

Gebeht.

D Armherziger/ Heiliger und Gerechter GOTT/
Vater unsers Herrn Jesu Christi/ billich er-
kennen wir an dem heutigen Tag mit herzlichem
Lob und Dank/ daß Du an demselben ehemahls die
Weisen aus Morgenland als die Erstlinge der Hen-
den zu Christo geführet/ und nachmahls die Fülle der
Henden zu dem Reich Deines Sohnes/ ja in der letz-
ten Zeit/ auch uns und unser armes Vaterland zu
demselben eingehen lassen. Du hast uns tüchtig ge-
macht zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht: Uns
errettet von der Obrigkeit der Finsternis/ und versetzet
in das Reich Deines lieben Sohnes. Dafür sey Dir
heute und in alle Ewigkeit Lob und Dank gesagt.
Ach! Herr/ wir hätten solche grosse Gnade mit bes-
serm Dank erkennen/ und würdiglich wandeln sollen
dem Evangelio/ zu welchem wir beruffen sind/ nach
dem Exempel der Weisen. Aber/ daß haben wir
nicht gethan. Wir haben das Licht deines Wortes
auf den Augen gesetzt/ auch deine Väterliche Züchti-
gung uns nicht wollen zur Besserung dienen lassen/
drumb Du den Besem des Verderbens an den Him-
mel gesteckt/ und uns Denen ungehorsamen Kin-
dern dräuest/ Du wollest mit uns hinfüro wunder-
lich umgehen/ auffs wunderbarlichste und seltsamste.
Wir gestehen/ daß wenn Du mit uns ins Gerichte
gehen

gehen woltest / wir nicht allein Zeitliches Verderben / sondern auch die Ewige Verdammis verdient hätten. Wir fallen Dir aber in Deine Arme und gebundene Zorn-Ruhte mit demütigen Herzen. Siehe nicht uns an / sondern die Geburth / das Leiden und den Todt deines lieben Sohnes. Befehre uns zu- forderst durch deinen Geist zur wahren Buß; und denn thue uns nach deiner grossen Gnade; Tilge unsre Sünden durch das Blut Jesu / und wende alle Straffen von uns / die uns durch solche Zeichen gedräuet werden. Fasse an uns auffß neue gutes zu thun in allen Ständen / etc. etc. Zuletzt / wenn die Zeit unsres Abschiedes verhanden / siehe uns ben mit deinem Geist und Gnade / gib uns Jesum in die Arme / und laß uns in frieden hinfahren / sanfft in der Erden ruhen / am jüngsten Tage mit Freuden auferstehen / und in deinem Reich wie die Sonne immer und ewig leuchten. Erhöre uns : O ! Güttiger Vater / umß Jesu Christi Deines lieben Sohnes / und seiner heilwertigen Geburth und Menschwerdung Willen /

A M E N.

